

Dezember | Januar | Februar 2021 | 1

KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

WEIHNACHTEN ANDERS

Inhalt

Editorial	2
An(ge)dacht	3
WEIHNACHTEN ANDERS:	
Weihnachten im Lukas-Evangelium	4
Wie feiert ihr Weihnachten jetzt?	6
Weihnachten an besonderen Orten	10
Weihnachtliches Basteln	13
Gottesdienste	14
Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas	16
Weihnachten in anderen Weltgegenden	17
Gemeinde/Personen	22
Anschriften	24

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam: Susanne Bade, Maximilian Baden, Silke Kollster, Friedrich Kremzow, Volkmar Latossek (verantwortlich), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Ingo Vormann

Titelfoto: Adobe Stock © Zamurovic Brothers

Fotos: Adobe Stock (S. 2/3, 4/5, 13, 19, 20), Hubertus Blume (S. 6, 10, 11, 12), Fürstenhof Celle, Silke Kollster, Volkmar Latossek, pixabay (S. 9, 14/15, 17), Schlosstheater Celle, Stadtkirche Celle, Ingo Vormann, Monica Zehme

Layout und Satz: satzZeichnen Meggie Hönig

Druck: Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

Redaktionsschluss: 15. Januar 2021

Auflage: 7.000

Spendenkonto der Stadtkirche:

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!

Weihnachten anders?



Das kann man wohl sagen! Mitten in der Corona-Pandemie haben wir uns daran gesetzt, ein Weihnachtsheft zusammenzustellen. Das ist nötig! Wir brauchen in diesem Jahr besonders viel Weihnachtsglanz in unseren Wohnungen, wenn schon so viele andere vertraute Weihnachtselemente ausfallen.

Heikel ist jedoch, dass wir zur Zeit der Entstehung unseres Kirchenmagazins noch gar nicht wissen, wie Weihnachten sein wird. Was ist erlaubt, was nicht?! Das spiegeln manche Artikel wieder, die über einen längeren Zeitraum zusammengetragen wurden: teilweise vor den November-Einschränkungen, andere deutlich später.

Wir bitten um Verständnis, dass wir nicht zuverlässig sagen können, was von unseren Plänen umgesetzt werden kann. Bitte orientieren Sie sich sicherheitshalber mit Hilfe der Aushänge an der Kirche, durch einen Anruf im Gemeindebüro (05141-7735) oder auch auf unserer Website (www.stadtkirche-celle.de).

Inzwischen steht immerhin fest, dass der schon lange geplante und sorgfältig vorbereitete Fernsehgottesdienst zu Heiligabend leider ausfällt. Das ZDF hat abgesagt, weil die technischen Mitarbeiter (von denen viele nötig gewesen wären) nicht mehr reisen dürfen. Es wird in einem der nächsten Jahre einen Fernsehgottesdienst zu Heiligabend aus der Stadtkirche geben.

Besonders schmerzlich ist für uns, dass wir auf unsere vertraute Vielfalt von Weihnachtsgottesdiensten verzichten müssen. In diesem Jahr planen wir mit besonderen Vorsichtsmaßnahmen. Wir hoffen, dass viel von unserem Notprogramm umgesetzt werden kann und wir wohlthuende Weihnachtsgottesdienste miteinander feiern können.

Zur Zeit planen wir viele Kurzgottesdienste in oder draußen an der Stadtkirche. Wahrscheinlich gibt es Gottesdienste in Halle 10 der CD-Kaserne **und vielleicht sogar rund um das Schloss einen Gottesdienst**. Was davon möglich sein wird? – Lassen wir uns überraschen. Den aktuellen Planungsstand haben wir auf Seite 14 und 15 in diesem Heft wiedergegeben.

Für die Heiligabendgottesdienste sind Platzkarten nötig, die kostenlos in der Adventszeit ausgegeben werden. Und nochmal die Bitte: Achten sie auf Aushänge an der Kirche, die Ankündigungen in der Tagespresse und unsere Website!

Ihr Pastor Volkmar Latossek

„Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde ...“ (Psalm 23)

So beginnt der zweite Teil von Psalm 23. Der Anfang ist bekannter: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...“ Konfirmanden lernen den ganzen Psalm auswendig. Teil 1 beschreibt Gott als schützenden Hirten, Teil 2 als freundlichen Gastgeber.

„Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde, du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.“

Gott nimmt uns auf, er bereitet uns einen Tisch. Die Tischkultur blüht und die Gläser sind voll. Wer die Harmonie stören könnte, bleibt draußen und drückt sich die Nase platt an der Fensterscheibe zum Gastsaal.

In den Wochen, die hinter uns liegen, haben wir gemeinsam erlebt, wie es Gastwirten und Restaurantbetreiberinnen schlecht ging. Sie mussten Ihre Gaststuben schließen. Schwere Zeiten: Corona. Die Regierung versucht, die schlimmsten Auswirkungen abzufedern. Der ganz normale Alltag war wochenlang außer Betrieb. Wie wird es weitergehen in Richtung Weihnachten und Neujahr? Zur Zeit der Drucklegung unserer Kontakte ist alles unklar.

Aber Gott tröstet. Von ihm sagt der Psalm: Gott gibt genau das, was uns allen fehlt: Mit dem Gefühl „Hier bin ich sicher!“ hinsetzen und sich bedienen lassen; es mir mal richtig gut gehen lassen.

Wir können in schwierigen Zeiten auf das schauen, was uns fehlt, können bedauern, dass nicht mehr kulinarische Kultur möglich ist, wo wir sie gerade jetzt so nötig hätten. Wir wissen, wie wichtig die Einnahmen von November Jahres für das Gastgewerbe wären. Politiker können Hilfspakete für Betroffene schnüren, das ist gut. Aber allen miteinander fehlt uns das Bier am Tresen, der Espresso am Klapptisch, der Wein im Gewölbe.

„Du schenkest mir voll ein!“ – Das ist meine Hoffnung im Blick auf den Advent und die Festtage. Gott ist für uns da. Das drückt dieses starke Bild aus: Gott ist ein guter Gastgeber. Wir dürfen darauf vertrauen, dass er uns gerade im Angesicht des unsichtbaren und doch sehr mächtigen Pandemie-Feindes nahe ist, Kraft und Ausdauer schenkt, mit einem Wort: unseren Kelch füllt mit Energie, mit Lebenskraft und irgendwann auch wieder in der Abendmahlsrunde.

Psalm 23 ist ganz bodenständig. „Du schenkst mir voll ein“ – dieser Satz ist geschrieben worden, lange bevor das erste Abendmahl gefeiert wurde. Aber ich höre ihn auch in Bezug auf das Abendmahl. Irgendwann werden wir wieder gemeinschaftlich Abendmahl feiern. Wir stehen dann in großer Runde, „sehen und schmecken, wie freundlich der Herr ist“. So klingen die vertrauten Abendmahlsprüche. Das Abendmahl, wie wir es gerne feiern, passt in kein Corona-Hygiene-konzept. Deshalb haben wir es seit März ausgesetzt – leider. Aber es wird wiederkommen: Gott sorgt für uns. Er ist uns auch – ja gerade! – im Angesicht des Feindes nah. Lassen Sie uns das nicht aus dem Blick verlieren. Im Blick auf die Weihnachtsgeschichte sage ich es so: Herodes bleibt draußen. Engel singen „Ehre sei Gott in der Höhe und auch hier unten!“ Wir stehen staunend neben den Hirten.

Komm, Herr Jesus, komm und lass mich vom Kelch des Heils trinken!

Ihr Pastor Volkmar Latossek





Und alles kam ganz anders ...

Weihnachten im Lukasevangelium

... und bei uns

von Pastor Dr. Norbert Schwarz



Nur kurz nach der Geburt wären alle zusammen gekommen. Am achten Tag soll der Knabe beschnitten werden, so schreibt es das mosaische Gesetz vor.

Zuhause hätte die Zeremonie wohl stattgefunden. Unter Anwesenheit von Eltern, Paten, Großeltern und weiteren Angehörigen. Zum anschließenden Festessen wären auch Nachbarn und Freunde dazugestoßen. In ihrer Stadt

Nazareth sind Maria und Josef keine unbekanntenen Personen. Als Zimmermann ist Josef allseits bekannt und seine Dienste werden gerne in Anspruch genommen. Viele hätten teilgehabt an der Geburt seines ersten Sohnes. Sie

hätten es sich nicht nehmen lassen, den Neuankömmling von Angesicht zu Angesicht zu begrüßen und ihm ihre Geschenke zu übergeben.

So wäre es wohl abgelaufen, das allererste Weihnachtsfest – wenn nicht alles ganz anders gekommen wäre. Erkennbar bereitet es dem Evangelisten Lukas Mühe, den Gang der Ereignisse in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. Dass Jesus nicht in seiner Heimatstadt, sondern – so will es die prophetische Überlieferung – in Bethlehem zur Welt kommt, dafür bringt Lukas Ereignisse von weltgeschichtlichem Rang ins Spiel: Der römische Kaiser persönlich habe eine Volkszählung angeordnet. Jeder solle dazu zum Herkunftsort seiner Vorfahren zurückkehren. Mit seiner schwangeren Frau macht Josef sich auf von Nazareth in das über 100 km Luftlinie entfernte Bethlehem. Zu Fuß tritt er die mehrtägige, riskante Reise durch Galiläa, Samarien und Judäa an. In einem Stall statt im Elternhaus (oder wenigstens in einer Herberge) kommt Jesus zur Welt. In eine Futterkrippe statt in eine Wiege legt Maria ihr Kind. Fremde Hirten statt Familie und Freunde kommen, um das Kind zu begrüßen.

Mit Weihnachten eng verbunden ist das Gefühl, zuhause zu sein. Viele feiern dieses Fest in der vertrauten Umgebung und mit vertrauten Menschen. Vertraute Rituale gehören dazu: vom Plätzchenbacken in der Adventszeit über das Schmücken des Tannenbaums, das im Gottesdienst gemeinsam gesungene „Oh, du fröhliche“ bis hin zu Bescherung und Weihnachtsgans. Alt und Jung besuchen einander. Familien kommen zusammen. So kenne ich es. Seit meiner Kindheit habe ich es so gefeiert – bis zu diesem Jahr, in dem vieles anders ist: Unter den beste-

henden Abstandsregeln ist es in den Kirchen unmöglich, allen, die kommen wollen, einen Platz zu gewähren. Gesang in geschlossenen Räumen unterbleibt. Wer Angehörige hat, die einer Risikogruppe angehören, überlegt sich, wie man zusammenkommen kann, ohne andere zu gefährden. Die Einschränkungen, mit denen wir leben müssen, tun weh. An Weihnachten besonders. Zu einer Zeit, wo die Sehnsucht nach Nähe am größten ist, wo wir gerne zusammen singen und in der wir gerne unter dem Tannenbaum zusammerrücken.

Jedoch: Schon beim allerersten Weihnachtsfest war vieles anders. Anders als erwartet. Anders als gedacht. Was wir im Moment erleben, kann uns die Augen dafür öffnen, die Weihnachtsgeschichte noch einmal anders zu lesen. Vielleicht werden uns darin Spuren gelegt, wie wir diesem Fest unter den besonderen Umständen heute gerecht werden:

Gesungen worden ist schon damals nur unter freiem Himmel. Von dorthor schallt den Hirten das „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“ des Engelschores entgegen. Viele Kirchengemeinden haben sich entschieden, Gottesdienste draußen unter freiem Himmel zu feiern. Vielleicht lohnt es sich, in der Heiligen Nacht einen Blick dorthin zu riskieren. Das lässt uns gewahr werden: Was wir hier feiern, hat eine kosmische Dimension. In diesem Kind kommt Gott zu uns auf die Erde.

Während die Engel singen, wird das freudige Ereignis auf menschlicher Seite in anderer Weise aufgenommen: „Maria behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ Mir kommt eine Gottesdienstbesucherin in den

Sinn: Unter ihrer Maske summt sie die Melodie zum Klang der Orgel leise mit. Von Maria können wir lernen, inwendig zu singen. Vielerorts kann die frohe Botschaft im Kirchenschiff nicht erklingen. Dennoch kann unser Herz zum Resonanzraum für sie werden. Dort soll sie sich ausbreiten. Bis in den letzten Winkel.

Ein weiterer Aspekt der Weihnachtsgeschichte kommt mir in diesem Jahr besonders nahe. Er ist weniger offensichtlich, mehr zwischen den Zeilen zu lesen: Die Stille führt Regie in dieser Geschichte. Sie ist die Bühne, für alles, was hier aus der Dunkelheit hervor scheint. „Stille Nacht, Heilige Nacht...“, heißt es in dem berühmten Lied. Ein Gegenprogramm zu dem Rummel in unseren Städten. Wenn ich auf das Jahr zurückblicke, kommen mir neben allen Sorgen und Nöten Momente der Stille in den Sinn. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich es erlebt, dass ein ganzes Land stillsteht. Niemand konnte sagen, wann und wie es weitergeht. Zahllose Tragödien bringt dies mit sich. Daran ist nichts zu beschönigen. Aber vielleicht birgt sie auch eine Chance. Die Chance zu fragen, was wirklich wichtig ist. Was trägt und was zählt, wenn es darauf ankommt. Gott lädt uns dazu ein, unser Alltagsgeschäft zu unterbrechen. Innezuhalten. Den Blick frei zu bekommen für seinen Himmel und seine Ewigkeit. Er lädt uns ein, uns einen Moment lang zu den Hirten auf dem Feld zu stellen und ihre Blickrichtung einzunehmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.



Dr. Norbert Schwarz,
Pastor im Kirchenkreis Celle

Wie feiert ihr Weihnachten jetzt?

Von Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart, Theatervereinsmitglied Silke Kollster, Hoteldirektor

Ingo Schreiber, Familienmitglied Brigitte Siebe und Sportvereinsmitglied Christiane Thiele

Weihnachten ist in diesem Jahr eine besondere Herausforderung, und wir haben hier zusammengetragen, wie die Pläne für die Advents- und Weihnachtszeit aussehen. Wir haben bei Kirchen, im Schlosstheater, dem Fürstenhof, einer Familie und einem Sportverein nachgefragt.



Kirchen Weihnachten 2020 – das bedeutet, dass jede Gemeinde unseres Kirchenkreises kreative Überlegungen anstellt, wie sie unter Corona-Bedingungen Gottesdienste feiern kann. Gerade Heiligabend ist dabei wichtig. Wir werden in diesem Jahr anders Weihnachten feiern als in der Vergangenheit, aber dabei entstehen auch neue Ideen. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass es in allen Gemeinden fantasievolle Menschen gibt, die versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Viele planen Gottesdienste

unter freiem Himmel. Darin liegt auch eine Chance: Wir bringen die Kirche nach draußen. Zu den Menschen.

In Winsen zum Beispiel wird seit Monaten der Gottesdienst auf dem Kirchengelände rund um die Kirche gefeiert. Der Posaunenchor ist dabei besonders wichtig. Die Winsener planen das auch am Heiligen Abend. Egal bei welchem Wetter. Die Heiligabendgottesdienste werden draußen stattfinden. In Eschede gibt es abends ebenfalls Gottesdienste vor der Kirche und

nachmittags werden an vier Stellen im Gemeindegebiet kürzere Andachten gehalten.

Es geht darum, den Menschen die Weihnachtsbotschaft nahe zu bringen. Dazu gehören auch Gottesdienste oder Andachten, die im Internet auf der Website der jeweiligen Gemeinde zu finden sind.

Hier in Celle wird es am 24.12. einen Gottesdienst in der Celler CD-Kaserne geben. Predigen wird Oberkirchenrätin Dr. Nicola Wendebourg; Stephanie Springer, die Präsidentin des Landeskirchenamts in Hannover, liest die Weihnachtsgeschichte. Wir planen an der Stadtkirche eine Reihe von kürzeren Gottesdiensten, die wir zwischen Kirche und Gemeindehaus feiern wollen. In Gemeinschaft, mit festlicher Musik und Kerzenschein. Draußen können wir vielleicht sogar gemeinsam Weihnachtslieder singen. Auch einen Internetgottesdienst werden wir in der Stadtkirche aufzeichnen.

Weihnachten wird anders verlaufen, als wir es gewohnt sind, aber darin liegt auch die Chance für neue und andere Erfahrungen.

Dr. Andrea Burgk-Lempart

Schlosstheater Theater ist Kultur und Unterhaltung, aber auch ein wichtiges gesellschaftliches Bindemittel, ein Erlebnisort und ein Ort des Zusammenkommens. So ist der Kirchenkreis Celle seit vielen Jahren durch die Gesprächsrunde „Kirche trifft...“ mit dem Schlosstheater im Austausch. Fast jeder Celler erinnert sich mit Freude an die vorweihnachtlichen Theaterbesuche mit der KiTa oder der Schule. Wegen der Pandemie-Bedingungen hat das Schlosstheater in diesem Jahr allerdings nicht das klassische Weihnachtsstück mit vielen Vormittagsaufführungen im Programm. Dennoch gibt es Theater für Kinder in der Vorweihnachtszeit. „Als Theatererlebnis für die ganze Familie haben wir auch MOMO von Michael Ende auf dem Spielplan. Das Theaterstück um das mutige Mädchen, das den Zeitdieben entgegentritt, ist ab dem zweiten Adventswochenende zur besten Familienzeit um 15 Uhr im Schlosstheater zu erleben“, so Döring.



Zwischen Weihnachten und Silvester wird in der Halle 19 die satirische Komödie EXTRAWURST gespielt. Im Schlosstheater ist zweimal die musikalisch-theatrale Revue IN 80 TAGEN UM



DIE WELT zu erleben. An Silvester sowie am 2. und 3. Januar hat das Schlosstheater dann die Komödie DER NACKTE WAHNSINN im Programm.

Die irrwitzige Backstage-Komödie lässt in das Chaos hinter den Kulissen blicken. Döring: „Wir haben bewusst Humor und Leichtigkeit ins Programm genommen, aber durchaus mit Tiefgang und Themen, über die nachzusinnen dieser außergewöhnlichen Zeit auch ein Stück weit Sinn zurückgibt, gute Unterhaltung auf Haltungssuche.“

Unser Theatersaal ist unter dem Motto ‚angenehm sicher‘ einer der Veranstaltungsräume in Niedersachsen, in dem man mit gutem Gefühl sitzen und Kultur genießen kann. Unsere supermo-

derne Belüftungsanlage und unser ausgefeiltes Hygienekonzept mit den zwei Wegen und den Tischchen an den Plätzen sorgen für Beinfreiheit, tolle Sicht auf die Bühne und einen angenehmen Aufenthalt. Noch einmal Döring: „Wir freuen uns, dass wir einen guten Weg gefunden haben, für unser Publikum zu spielen, denn es gilt ja: Zusammen ist man weniger allein!“ Lassen Sie uns optimistisch sein und hoffen, dass wir in diesem Jahr die Weihnachtszeit im Theater genießen können!

Silke Kollster

Wie feiert ihr Weihnachten jetzt?



Hotel Fürstenhof Weihnachten 2020 werden wir so feiern wie immer, da wird sich überhaupt nichts ändern. Das Wesentliche ist ja, dass es ein besinnliches Fest wird und dass die Familien zusammen sind.

Natürlich werden die Hygieneregeln und der Abstand eingehalten, aber am gemeinsam erlebten Weihnachten wird das nichts ändern. Ich glaube, wir können Weihnachten 2020 sogar noch

schöner wahrnehmen – eben wegen der besonderen Umstände.

Mit meiner Familie in Nienhagen mache ich am Nachmittag unseren gewohnten Weihnachtsspaziergang in die Nienhäger Kirche zum Familiengottesdienst mit Krippenspiel und unserem Pastor Schmidt-Seffers – so ist jedenfalls noch unser Plan. Danach fahren wir alle – wie in jedem Jahr – in den Fürstenhof, um hier mit unseren Gästen zusammen

Weihnachten zu feiern. Dazu gehört traditionell das Lesen der Weihnachtsgeschichte, dann wird weihnachtliche Musik gemacht und schließlich werden wir alle gemeinsam essen.

Für gewöhnlich gehen wir anschließend in die Stadtkirche zur Christnacht mit Kerzen und mit der Kantorei – aber das werden wir ja sehen, ob das in diesem Jahr möglich sein wird.

Ingo Schreiber

Wie feiert ihr Weihnachten jetzt?

Familie Weihnachten anders – ja, das kann man wohl sagen. Es gibt – der Pandemie geschuldet – in diesem Jahr kein „normal“ oder „wie früher“. Wir sind nur eine kleine Familie und haben die Weihnachtstage in den letzten Jahren zusammen verbracht. Meistens in Berlin: Hotelzimmer zeitig gebucht, alle sind angereist, aus verschiedenen Bundesländern und aus Österreich.

2020 aus gegenseitiger Sorge nun eben nicht. „Unser“ Weihnachtsfest fällt aber nicht aus. Wir probieren etwas Neues: ein Videotreffen. Die Technik „steht“ schon. Kinder und Enkelkinder möchten den Weihnachtsgottesdienst in der Immanuel-Kirche im Prenzlauer Berg live mitfeiern, sofern die Bedingungen es erlauben. Das ist noch nicht sicher. Wir anderen feiern gemeinsam einen digitalen Gottesdienst meiner Kirchengemeinde St. Marien Celle. Hirten, Engel und Könige durchbrechen die Isolation, die erfolgreiche Herbergssuche von Maria und Josef. Gott kommt uns nah. Auch wenn in diesem Jahr vieles schwer war: „Fürchten wir uns nicht!“

Brigitte Siebe

Sportverein Das ganze Jahr trainieren wir fleißig in 2 Gruppen, immer montags. Dabei haben wir viel Spaß.



Eigentlich: Seit Jahren ist es Tradition, am letzten Turnmontag im Dezember in der Congress Union eine gemeinsame Weihnachtsfeier zu veranstalten. Im Schlosszimmer an runden Tischen, wunderbar adventlich geschmückt und eingedeckt, genießen wir unser festliches Essen! Anschließend werden weihnachtliche Geschichten vorgelesen und ganz wichtig – beide Sportgruppen können miteinander klönen und sich austauschen! Immer werden auch ein oder zwei Lieder gesungen, und wir gehen später beschwingt und in weihnachtlicher Stimmung nach Hause.

Aber: In diesem Jahr haben wir uns entschieden, die Feier ausfallen zu lassen. Wir vermeiden damit die aktuell nötigen Überlegungen: Abstand an den Tischen und Personen aus wenigen Haushalten?!

Ich werde für alle einen weihnachtlichen Text hübsch verpacken und am letzten Turnmontag nach dem Sport verteilen. Es wird ganz anders werden und das Miteinander wird uns fehlen. Wir hoffen und freuen uns schon jetzt darauf, dass 2021 hoffentlich wieder eine gemeinsame Feier möglich sein wird.

Christiane Thiele

Orthopädie-Technik
Das Sanitätshaus

SANITÄTSHAUS Pahnmeier
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH
REHABILITATION

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 92407-0 Fax (051 41) 21 44 25	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 80 20 Fax (050 51) 80 88	Winkelmansgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 8 86 99 20 Fax (051 41) 8 86 99 22

FAMILIENTRADITION SEIT ÜBER 150 JAHREN.
Erfahrungen, auf die Sie sich verlassen können.

Hannoversche Str. 11 • Celle
TEL. 05141/25750
www.niebuhr-bestattung-celle.de
Kostenlose Broschüre erhältlich.

Bestattungen NIEBUHR
SEIT 1860

Richard - H. Wehner
Bauunternehmen GmbH seit 1933

Hoch- und Stahlbetonbau
Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten

wehner-bau.celle@pccconnect.de
www.wehner-bau-celle.de

29223 Celle
Hafenstr. 28

Tel.: 05141 - 23223 + 23212
Fax: 05141 - 2175 60

BIERSCHWALE
DACHDECKERMEISTER
GmbH & Co. KG

SEIT 1888
Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50
Telefon (051 41) 326 95 • Telefax (051 41) 3825 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.
www.bierschwale-dachdeckermeister.de

Weihnachten an besonderen Orten

Von Kantoreimitglied Bärbel Fuge, Gefängnispfarrer Jan Postel und
Chefarzt Prof. Dr. Stephan Hollerbach

In Celle gibt es viele besondere Orte, an denen Weihnachten gefeiert wird. Drei Beispiele heben wir hier besonders hervor: die Kalandgasse, das Gefängnis und das Allgemeine Krankenhaus. Es hätte sehr viel mehr Möglichkeiten gegeben, aber wir beschränken uns jetzt auf diese drei. Vielleicht, weil hier besonders viel vom Lokalkolorit der Stadt spürbar ist. Wussten Sie etwa, dass das Singen in der Kalandgasse angefangen hat als Geburtstagsständchen für den Begründer der Celler Stadtkantorei Fritz Schmidt? Hätten Sie gedacht, dass es so gemütlich im Knast zugeht, wenigstens für einige wenige Stunden?! Und dann das Allgemeine Krankenhaus. Dort wird auf den Stationen gesungen. – Eigentlich ... wenn man denn singen darf.



Alle Jahre wieder: Das morgendliche Singen um 7.30 Uhr am Heiligabend in der Kalandgasse. Im

Dunkeln geht es morgens los. In der engen Gasse zwischen Gemeindehaus und Kantoreisaal sind bei meinem Eintreffen schon sehr viele Menschen, mit Kerzen, Keksen und erwartungsvollen Gesichtern versammelt.

Aktive sowie ehemalige Sängerinnen und Sänger der Stadtkantorei nehmen natürlich ihre schwarzen Weihnachtsliederchormappen mit, denn es werden nicht nur traditionelle Weihnachtslieder gesungen, sondern auch 4-stimmige Sätze aus der Weihnachtsmappe sowie Choräle aus dem Weihnachtsoratorium vom Kantor angestimmt. Gesungen werden nicht nur die Weihnachtslieder, die der Kantor ausgesucht hat, sondern es wird auch auf Wünsche der Mitsingenden eingegangen. Dieses fröhliche Singen der Weihnachtslieder macht oft deutlich, worum es am Weihnachtsfest eigentlich geht.

Um 8.00 Uhr wünschen sich Freunde und Fremde ein frohes Weihnachtsfest. Die halbe Stunde vergeht mit dem Singen der Weihnachtslieder immer sehr schnell, das Singen lässt die vorweihnachtliche Hektik vergessen. Für mich fängt damit Weihnachten an! Es ist zu hoffen, dass dieser Brauch dann im nächsten Jahr fortgesetzt werden kann!

Bärbel Fuge

Der Keksduft wabert durch die Luft. Erwartungsvolle Kinderaugen blicken in den Backofen. Väter waschen schon mal die blechernen Stern- und Elchformen ab. Das Mehl wird vom Tisch gewischt. Die Mütter sitzen bei einer Tasse Tee und schauen etwas überrascht zu. Es ist Adventszeit im Knast. Im Rahmen des Vater-Kind-Projektes haben inhaftierte Väter ihre Kinder mit einer selbstgestalteten Karte zum Backen in die Räume der Seelsorge der JVA Celle eingeladen.

Es fehlt zu Coronazeiten sehr: dieses Projekt, das zur Zeit nicht möglich ist. Aber ich freue mich schon darauf, wenn sich die Väter wieder in der Kirche versammeln, um die erste Einladungskarte für ihre Kinder nach dem Lockdown zu gestalten. Dann wird hoffentlich wieder ausgeschnitten, geklebt und mit Deko nicht gespart, so dass alle Liebe in

der einen Karte steckt. Und der ein oder andere harte Kerl kehrt nach der gemeinsamen

Stunde mit Glitter im Haar auf den Stationsflur zurück.
Jan Postel



DER DURCHBLICK MACHT'S

CLAUS-JÜRGEN THORSDEN
Steuerberater

Celle • www.stb-thordsen.de • ☎ 05141 - 97 76 87-0

Wunschtermine zum Mammographie-Screening sind ganzjährig möglich

in unserer stationären Einheit in Celle am Neumarkt.

Persönliche Terminvereinbarung unter (05141) 20 88 703 oder screening@radiologie-celle.de

PVÄ Dr. Gabriele Kratz • Neumarkt 1 • 29221 Celle • www.screening-celle.de

Als ich 2002 nach Celle kam, staunte ich nicht schlecht, als mir rechtzeitig bedeutet wurde, dass es im AKH eine jährliche, „traditionelle Adventsfeier“ gäbe, bei der die „Stadtkantorei“ erst während der Feier – und später im Krankenhaus auf den Stationen – Weihnachtslieder

teilweise noch im Klinik-Kittel, da sie offenbar kurz vorher noch im OP oder auf Station waren. Die anwesenden Kantoreimitglieder sangen sodann sehr routiniert, aber auch mit Elan traditionelle 4-stimmige Weihnachtslieder, und es entspann sich eine würdevolle Feier, bei der vor allem der Kranken und deren Familien gedacht wurde, welche Weihnachten wohl nicht zuhause verbringen würden, da sie dafür noch zu krank seien – oder vielleicht die heilige Nacht auch gar nicht mehr erleben würden. Neben der ökumenischen Liturgie gab es auch eine Ansprache des ärztlichen Direktors und des Verwaltungsdirektors, es wurden Fürbitten für Patienten und Mitarbeiter ausgesprochen und gesungen. Nach offiziellem Abschluss der Andacht und erfolgten „Ständchen“ auf einigen Stationen (in kleineren Gruppen verteilt) wurden die Kantorist*innen dann noch zu Glühwein und Plätzchen bei Kerzenschein in der Cafeteria als Dankeschön geladen.

Ich fand diese Tradition an meinem neuen Arbeitsplatz bewegend schön. An einigen Weihnachts-Einsätzen der Kantorei habe ich in den Folgejahren selbst aktiv mitgemacht. Besonders viel Freude machte mir das Singen von Weihnachtsliedern auf den Stationen im AKH, zumal sich bisweilen einige Patienten und Mitarbeiter wunderten, dass sie mich dabei in ganz anderer Funktion sehen (und hören) konnten ...

Diese Momente stellten eine schöne Zäsur während des üblichen Krankenhausbetriebes dar, schafften zudem eine besinnliche Atmosphäre und hal-

fen dabei, den im Klinikalltag leider häufigen Stress vor den (im Krankenhaus oft eher gefürchteten!) Feiertagen zu unterbrechen und zu hinterfragen. So ist in einigen Liedern von „Trost und Freude“ die Rede, welche die große weihnachtliche Hoffnung wieder in die Herzen der Patienten und Pflegenden tragen können. Im Bach-Choral „Ich steh' an Deiner Krippen hier“ schließlich verweist die Schlusszeile „... dort im andern Leben“ auf die große christliche Hoffnung von Auferstehung und Überwindung allen Leides, was doch sehr gut in das Krankenhaus passt. Gerade um die Weihnachtstage spielen sich, während die anderen Menschen feiern, im Krankenhaus kleinere und größere Dramen bei den wenigen dort verbliebenen Patienten ab. Das Personal ist knapp bemessen, und doch soll es medizinisch möglichst alles leisten können, denn die meisten Arztpraxen sind geschlossen – und quasi nebenbei auch noch die vielen seelischen Nöte der betroffenen PatientInnen mit auffangen.

In den letzten Jahren kam das christlich geprägte Feiern und Singen im Krankenhaus leider immer mehr „aus der Mode“ – jedoch ohne dass bisher etwas Anderes oder Neues an die Stelle der traditionellen Feierlichkeiten trat. In diesem Jahr 2020 sind nun jegliches Singen und Veranstaltungen, die über das bloße Tagesgeschäft hinausweisen, im Krankenhaus durch die Pandemie leider hygiene-bedingt völlig unmöglich geworden. Ich habe jedoch die Hoffnung, dass die Verantwortlichen die aktuelle Lage zum Anlass nehmen könnten, darüber nachzudenken, was das Krankenhaus nach Überwindung der Krise alles tun kann, um Patienten und Mitarbeitern Ziel, Perspektiven und Trost aufzuzeigen – schöne Advents-Projekte wären hierfür sicherlich ein guter Anfang.

Dr. Stephan Hollerbach

Weihnachtliches Basteln

Adventskranz auf der Streichholzschachtel

Sie brauchen: eine kleine Streichholzschachtel, buntes Papier, Lineal, Schere, Stift, Klebestift, eine Schablone für einen kleinen Kreis, z.B. ein Teelicht, eine dicke Nadel, 4 kleine Kerzen mit Halter, ein scharfes Messer und 4 bis 5 Streichhölzer.



Zuerst wird die Schachtel ausgemessen und entsprechend das Papier für die Außenseite (die Reibfläche bleibt frei!) und die kleine Schachtel zugeschnitten und auf- und hineingeklebt. Mithilfe eines Teelichtes kann man nun einen kleinen Adventskranz malen, ihn ausschneiden und auf die Schachtel kleben. Dieser kann mit Sternchen und Kugeln (Konfetti) individuell geschmückt werden. Für die Kerzen sind 4 Löcher in den Kranz zu stechen. Mit dem Messer werden die Kerzen auf die passende Länge gekürzt. Sie sollten mit den Streichhölzern in der Schachtel Platz haben können.

Achtung: Die Kerzen nie unbeaufsichtigt brennen lassen!

Weihnachtliches Mini-Diorama

Sie brauchen: halbe Schachteln, Deckel oder Metall Dosen (Fischkonserven), Schere, Kleber, Heißkleber, eventuell einen Klebeaufhänger und ganz viel weihnachtliches Deko-Material (Postkarten, Bänder, Glanzbilder (Oblaten), Sterne, ...)



Dekorieren Sie die Schachteln nach Ihrem eigenen Geschmack. Ich habe in meinen Weihnachtskisten gewühlt und eine nette Postkarte für den Hintergrund gefunden. Toll sind auch alte Postkarten mit Wintermotiven, die sich auch gut kopieren lassen, wenn man sie nicht zerschneiden will. Und dann heißt es einfach ausprobieren und der Fantasie freien Lauf lassen. So entsteht Ihr eigenes Weihnachtswunderland im Kleinformat, das man entweder aufstellen oder an die Wand hängen kann.

Silke Kollster



und Choräle sänge. Außerdem seien dabei stets die Klinikleitung und Chefarzte anwesend, während der Verwaltungsdirektor die Weihnachtsgeschichte läse. So etwas kannte ich von meiner vorigen Station in Dortmund nicht.

So ging ich also nach getaner Arbeit, aber schon festlich umgezogen in die Personal-Cafeteria, die recht gut gefüllt war und in der es nach Kerzen und Glühwein duftete. Einige Teamleitungen, Haustechniker, Verwaltungs-MitarbeiterInnen und einzelne Chefarzte erschienen tatsächlich zur Feier – letztere

Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Freitag	04. Dezember 19:30	Stadtkirche	Gottesdienst mit dem Lions-Club	P. Latossek, DMin
Sonntag 2. Advent	06. Dezember 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	V. Baden
Montag	07. Dezember 19:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit dem Rotary-Club	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 3. Advent	13. Dezember 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	P.i.R. Prüwer
Donnerstag	17. Dezember 18:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit dem Johanniter-Orden	P. Schladebusch
Sonntag 4. Advent	20. Dezember 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMi
Donnerstag 24. Dezember 15:00 Heiligabend		In der Stadtkirche (für Sitzbedürftige)	Gottesdienst zu Heiligabend (20 Min.)	P. Latossek, DMin
	16:00	Freiluftgottesdienst:	Gottesdienst zu Heiligabend (20 Min.)	P. Latossek, DMin
	17:00	Stehplätze	Gottesdienst zu Heiligabend (20 Min.)	P.i.R. Prüwer
	18:00	zwischen Kirche und	Gottesdienst zu Heiligabend (20 Min.)	Supn. Dr. Burgk-Lempart
	19:00	Gemeindehaus	Gottesdienst zu Heiligabend (20 Min.)	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Donnerstag 24. Dezember 21:00 Heiligabend		CD-Kaserne Halle 10	Gottesdienst zu Heiligabend	OKRn. Dr. Wendebourg
Freitag 25. Dezember 10:00 1. Weihnachtstag		Stadtkirche	Festgottesdienst	V. Baden
Samstag 26. Dezember 10:00 2. Weihnachtstag		Stadtkirche	Gottesdienst mit Solokantate	P. Latossek, DMin
Sonntag	27. Dezember 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit vielen Weihnachtsmelodien	P.i.R. Dr. Hauschildt
Donnerstag Silvester	31. Dezember 18:00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Jahresabschluss	P. Latossek, DMin
2021				
Freitag Neujahr	01. Januar 17:00	Stadtkirche	Neujahrsandacht	P.i.R. Prüwer
Sonntag	03. Januar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMin
Sonntag	10. Januar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	17. Januar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	V. Baden
Samstag	23. Januar 11:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit der Lebenshilfe	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	24. Januar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	P.i.R. Prüwer
Sonntag	31. Januar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMin

Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	07. Februar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	14. Februar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMin
Mittwoch Aschermittwoch	17. Februar 18:00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Aschermittwoch der Künste	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	21. Februar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	P.i.R. Prüwer
Sonntag	28. Februar 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst	P.i.R. Prüwer
Sonntag	07. März 10:00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden	P. Latossek, DMin

Andachten

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht	
Freitag	27. November 18:00	Stadtkirche	Atempause im Advent	P.i.R. Prüwer
Freitag	04. Dezember 18:00	Stadtkirche	Atempause im Advent	P. Latossek, DMin
Freitag	11. Dezember 18:00	Stadtkirche	Atempause im Advent, zugleich Ökumenische Abendandacht	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Freitag	15. Januar 18:00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	
Freitag	19. Februar 18:00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	

Weihnachtsgottesdienste

in der Stadtkirche / zwischen Stadtkirche und Gemeindehaus / in Halle 10 der CD-Kaserne

Heiligabend nur Zutritt mit ausgefüllter, farblich passender Einlasskarte. Die kostenlosen Einlasskarten werden in der Adventszeit im Gemeindebüro der Stadtkirche und anderen Verteilstellen bereitgehalten. Bitte die Aushänge beachten!

Heiligabend, 24. Dezember, 15 Uhr Kurzgottesdienst (20 Minuten) **in der Stadtkirche** (Einlass Stechbahnseite – **blaue Einlasskarte**)

(20 Minuten) **zwischen Stadtkirche und Gemeindehaus** (Einlass zwischen Rathaus und Citywache – **orange Einlasskarte**)

Heiligabend, 24. Dezember, 16 Uhr Kurzgottesdienst (20 Minuten) **zwischen Stadtkirche und Gemeindehaus** (Einlass zwischen Rathaus und Citywache – **gelbe Einlasskarte**)

Heiligabend, 24. Dezember, 21.30 Uhr, Halle 10 der CD-Kaserne, Weihnachtsgottesdienst

Heiligabend, 24. Dezember, 23.00 Uhr, Halle 10 der CD-Kaserne, Weihnachtsgottesdienst

Heiligabend, 24. Dezember, 17 Uhr Kurzgottesdienst (20 Minuten) **zwischen Stadtkirche und Gemeindehaus** (Einlass zwischen Rathaus und Citywache – **rote Einlasskarte**)

1. Weihnachtstag, 25. Dezember, 10.00 Uhr, in der Stadtkirche: Festgottesdienst in der Stadtkirche

Heiligabend, 24. Dezember, 18 Uhr Kurzgottesdienst (20 Minuten) **zwischen Stadtkirche und Gemeindehaus** (Einlass zwischen Rathaus und Citywache – **grüne Einlasskarte**)

2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 10.00 Uhr, in der Stadtkirche: Festgottesdienst in der Stadtkirche

Heiligabend, 24. Dezember, 19 Uhr Kurzgottesdienst

Sonntag nach Weihnachten, 27. Dezember, 10.00 Uhr, in der Stadtkirche: Gottesdienst mit vielen Weihnachtsmelodien

WEIHNACHTS- GESCHICHTE

Ds begab sich aber zur der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Weihnachtsszene vom Altar der Stadtkirche

Und als die Engel von ihnen in den Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in einer Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2,1–20



WEIHNACHTEN IN ANDEREN WELTGEGENDEN

Von Stephan Doormann, Volkmar Latossek, Outi-Maria Paavilainen, Maerit Querner, Elisabeth Schwenke, Ingo Vormann und Monica Zehme

STOCKHOLM /SCHWEDEN

Die Advents- und Weihnachtszeit ist auch in Schweden eine sehr stark durch unterschiedlichste Traditionen geprägte Zeit. Es ist ein besonderer Moment, wenn mit dem ersten Advent der sehr trübe, kalte und nasse Alltag des November in eine wunderbar geschmückte, von Lichtern und Liedern geprägte Zeit verwandelt wird. Ich konnte diese Zeit in Stockholm während meines Studiums drei Mal erleben. Das Dabeisein und Mitmachen-Dürfen hat mir einen noch tieferen Einblick in die schwedische Kultur ermöglicht. Neben den beeindruckenden Lucia-Feierlichkeiten ist mir dabei eine Tradition besonders ans Herz gewachsen.

Es ist eine Tradition, die schon seit langer Zeit zum Ablauf eines jeden Weihnachtstages in schwedischen Familien gehört. Ich durfte sie auf einer Chorweihnachtsfeier erleben: Nach dem gemeinsamen Essen versammelte man sich um den geschmückten Baum. Es bildete sich ein großer Kreis, man fasste sich an den Händen und fing an, singend um den Baum zu tanzen. Dieser Tanz war ganz anders als die besinnliche, leise Krippenstimmung, die ich von zu Hause kannte, mit einem ruhigen „Ihr Kinderlein kommet“ und einem zarten Glöckchen, das ins

Weihnachtszimmer rief. Hier drückte sich eine große Ausgelassenheit in der gemeinsamen Freude über das Fest aus. Der Tanz konnte auch mal wild werden, mal links rum, mal rechts rum, die Lieder waren eher schwungvoll als besinnlich und dennoch wunderschön und ganz und gar weihnachtlich. Es war eine wirklich ansteckende und darin sehr berührende Erfahrung. Und gerne dachte ich dann am Heiligen

Abend, den ich wieder in Deutschland verbrachte, an meine schwedischen Freunde und stellte mir vor, wie sie ausgelassen um ihren mit Strohböcken und roten Kerzenhaltern geschmückten Weihnachtsbaum tanzten und sangen „Nu är det jul igen“ - „Jetzt ist wieder Weihnachten“, und man spürt es am ganzen Leib und singt es freudig heraus.

Stephan Doormann





LONDON/ENGLAND

„Das ist gut zu schaffen,“ hatte ich mir ausgerechnet. Als Pastor war ich für viele Orte und Kirchen in und um London zuständig. Ich war neu und hatte ausgerechnet, wenn ich bis 16 Uhr die Christvesper in der Bonhoeffer Kirche in Forrest Hill/Süd-London beende und dann flott nach Norden fahre, dann bin ich pünktlich um 17 Uhr zur Christvesper in St. Marien (bei Kings Cross). Dabei hatte ich knapp eine Stunde Fahrtzeit veranschlagt. An Sonntagvormittagen reichten mir 50 Minuten von Kirche zu Kirche. Ich stellte mir den Verkehr am späten Nachmittag des 24. Dezember so vor, wie in Deutschland: freie Bahn!

Was für eine Fehleinschätzung! Kilometerweise stop and go. Jeder schien unterwegs zu sein, um letzte Krawatten, Feuerwehrautos, Superman-Figuren und Parfüms zu kaufen. Aus dem Autoradio kamen die Nachrichten, es war also fünf Uhr. Keine Chance. Ich stand auf der Brücke über die Themse und würde mich sehr verspäten. Mit zwanzig Minuten Verspätung riss ich

die Tür zur Kirche auf, im Gehen versuchte ich, den Talar anzuziehen. Ich hatte mir unterwegs eine wortreiche Begrüßung ausgedacht. Darin wollte ich meine Verspätung entschuldigen, auf meine Unkenntnis hiesiger Sitten verweisen und hatte auch einen Seitenhieb auf die englische Kauflust eingeplant.



Doch ich merkte schnell: alles überflüssig. In der deutschen Kirche von Weihnachtsstress keine Spur. Ein Kirchenvorsteher hatte mit der Bemerkung „Der Pastor ist noch unterwegs, dann fangen wir schon mal an“ die Eingangsliturgie für Weihnachten angestimmt, Gebete gesprochen und hätte bestimmt auch noch eine Predigt improvisiert, doch dafür war ich gerade noch rechtzeitig gekommen.

Volkmar Latossek

FINNLAND

Hyvää Joulua! Frohe Weihnachten!
 – Der wichtigste Tag des Weihnachtsfestes in Finnland ist der Heiligabend (jouluaatto). Um 12 Uhr mittags wird der Weihnachtsfrieden in der früheren finnischen Hauptstadt Turku ausgerufen. Diejenigen, die nicht vor Ort sein können, verfolgen diese schon über 500 Jahre alte Tradition live im Fernsehen oder am Radio. Der Weihnachtsfrieden wird von uns Finnen sehr ernst genommen. Die Sitte, Friedensbrecher in dieser Zeit doppelt so hart zu bestrafen wie üblich, hat sich allerdings nicht gehalten. Der Weihnachtsfrieden dauert drei Tage.

Am frühen Abend besuchen wir Finnen traditionell die Friedhöfe, gedenken unseren verstorbenen Angehörigen und schmücken ihre Gräber weihnachtlich, mit sehr vielen Kerzen und Kränzen. Auch der Besuch



Merry Christmas

MARYLAND/USA

Als Au Pair einer 6-köpfigen Familie verbrachte ich Weihnachten 1984 in Silver Spring, Maryland. Nach Halloween – was für ein tolles Erlebnis, das ich auf den Straßen Washingtons gefeiert hatte – durfte ich auch mit Thanksgiving ein Familienfest begehen, das ich nicht kannte, und nun war ich auf Weihnachten in USA gespannt. Die Vorfreude teilte ich mit den vier von mir zu betreuenden Töchtern der Familie.

Mein Staunen war groß, als ich erlebte, dass – quasi direkt nach dem Thanksgiving Dinner – im Vorgarten unseres Hauses der große, farbenprächtige und selbstverständlich beleuchtete Weihnachtsschmuck

des Weihnachtsgottesdienstes gehört bei uns zum Heiligabend dazu.

Nach dem Friedhofsgang steht der weihnachtliche Saunagang (joulusauna) an. Zwischen den Saunagängen kann man sich im Schnee wälzen, im Eisloch schwimmen oder sich einfach nur draußen vor der Sauna abkühlen oder alternativ eine kalte Dusche nehmen. Nach dem Saunen ist man bereit für die Bescherung sowie für das reichhaltige Weihnachtsessen.

In Finnland bringt der Weihnachtsmann (joulupukki) die Geschenke. Er kommt nicht durch den Schornstein, sondern durch die Tür. Auch wenn seine Rentiere draußen in der Winternacht ungeduldig warten, hat er genügend Zeit, mit allen in der Familie einen Schwatz zu halten. Die Kinder singen und tanzen mit dem Weihnachtsmann zusammen eine Ringelreigen, und er erzählt den Kindern von seinem langen Weg aus



Lapland. Rudolf Rotnase (Petteri Puna-kuono) führt den Schlitten von Weihnachtsmann. Im Sommer haben die Rentiere frei während die Weihnachtswichtel (Tonttus) dem Weihnachtsmann und seine Frau (joulupukin muori) das ganze Jahr über bei den Vorbereitungen helfen. Jedes finnische Kind weiß, dass der Weihnachtsmann aus „Korvatunturi“, ein Berg in Lapland, kommt. Wenn der Weihnachtsmann

auf dem Weg zur nächsten Familie ist, beginnt das traditionelle finnische Weihnachtsessen.

In den folgenden Tagen wird weiter gefeiert. Die weihnachtliche Zeit findet in Finnland erst am Dreikönigsfest am 6. Januar (Loppiainen) ihr offizielles Ende. Dann wird der Weihnachtsbaum hinausgetragen.

Outi-Maria Paavilainen



der Familie aufgestellt wurde: eine Plastikkrippe. Komplet, mit allem: Stall, Maria, Josef, Christuskind, Ochs und Esel. Da wirkte der Vorgarten auf einmal ganz klein. Und unser Haus war nicht das Einzige, das sich weihnacht-

lich herausputzte. Auch in der Nachbarschaft gab es einiges zu bewundern. Rotnasige Rentiere, Kutschen, blinkende Schneemänner. Wow. Das war anders als zu Hause. Ich war beeindruckt. Die Tage, da in Deutschland an

jeder Fassade knallbunte Plastikweihnachtsmänner auf das bevorstehende Fest hinweisen würden, lagen damals noch in ferner Zukunft...

Auch der Christmas tree im Wohnzimmer meiner Familie wurde schon zwei Wochen vor dem Fest aufgestellt und geschmückt. Die Kerzen ließen sich praktischerweise über den Lichtschalter neben der Zimmertür ein- und ausschalten. Bei uns in Hamburg stand der Weihnachtsbaum erst ab dem 24. im Zimmer und zwar mit Wachskerzen. Was meine vier Mädchen hingegen nicht kannten, waren Adventskalender, das hatte ich herausgefunden und von zu Hause deshalb rechtzeitig Schokoladen-Adventskalender geordert. Die kamen gut an!

Maerit Querner

ANDALUSIEN/SPANIEN

Ein ganz besonderes Weihnachtsfest erlebte ich vor fünf Jahren. Unser Sohn Antonio war noch keine drei Monate alt, als wir gemeinsam nach Spanien flogen. Dort, im Dorf der Großmutter meines Mannes, kommen einmal im Jahr alle Freunde meiner Schwiegereltern zusammen, dazu noch ihre Kinder und Kindeskinde! Seit über 40 Jahren findet am 25. Dezember „La gran comida de Navidades“, also das „Große Weihnachtsessen“ statt. Mit Worten lässt sich die Herzlichkeit und Liebe, die an diesem Tag untereinander herrscht, nicht beschreiben. Alt und Jung umarmen sich, lachen und erzählen, erinnern

sich an vergangene Jahre und freuen sich auf das, was kommt. Selten bleibt ein Auge trocken, ein Glas ungefüllt. Es ist eine Tradition, auf die sich alle freuen – eine Möglichkeit, sich zumindest einmal im Jahr zu sehen.

Dieses Jahr nun wird es kein Weihnachtsessen am 25. Dezember geben. Das erste Mal seit über 40 Jahren. Doch anstatt zu verzweifeln oder gar zu schimpfen, haben wir alle beschlossen, an jenem Tag ganz nah beieinander zu sein – zwar nicht an einem Tisch, dafür aber im Herzen. Patricio sagt, es ist keine Unterbrechung unserer Tradition, sondern lediglich eine etwas verlängerte Vorfriede.

Elisabeth Schwenke



Mediengestaltung Offsetdruck
Datenservice CtP Endlosdruck
Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle
Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59
www.stroeher-druck.de · mail@stroeher-druck.de

**STRÖHER
DRUCK** seit 1862
Druck, Verlag & Werbung



ROM/ITALIEN

Abseits gewohnter Traditionen habe ich 2006 in Rom das Weihnachtsfest erlebt.

Am Nachmittag des 24.12. saß ich bei sonnigen 15 Grad mit meiner griechischen Kollegin Valia im Café des Renaissanceklosters Chiostro del Bramante, nahe der Piazza Navona, direkt neben der deutschen katholischen Nationalkirche Santa Maria dell'Anima. Dort haben wir später den Weihnachtsgottesdienst mit Krippenspiel besucht. Valia war begeistert, hatte sie doch genau das gefunden, was so anders war als in ihrer griechisch-orthodoxen Kirche und was sie so liebt: das fröhliche Mitsingen der bekannten Weihnachtslieder und das Krippenspiel mit andächtigen Kindern.

Am ersten Weihnachtstag war ich morgens zum Hochamt in die Kirche

Santa Maria della Pietà auf dem Campo Santo Teutonico eingeladen. Dieser Campo Santo geht auf Karl den Großen zurück und ist seither Anlaufstelle für deutschsprachige Pilger und auch deutscher Friedhof. Er liegt unmittelbar neben dem Petersdom, im Vatikanstaat, gehört aber nicht zu ihm. Deutsche Nonnen zündeten vor Beginn dieses familiären Gottesdienstes die Kerzen an den beiden schlicht grün belassenen Weihnachtsbäumen an: mit den wenigen Besuchern DAS Kontrastprogramm zur bekannten Weihnachtsmette im Petersdom am Abend vorher oder dem Segen „urbi et orbi“ mittags mit den vielen Tausenden.

Unseren Christstollen habe ich übrigens nicht vermisst, dafür gibt es den traditionellen Panettone di Natale mit kandierten Früchten und Rosinen – ein Genuss und viel leichter.

Ingo Vormann

BARRANQUILLA/KOLUMBIEN

Ich lebte bereits fast ein ganzes Jahr in Kolumbien in der Karibik, im Januar war ich aus der deutschen Eiseskälte nach Barranquilla gekommen. Es war für mich das Paradies, weiße Sandstrände, Hitze, ein Leben ohne Strümpfe. Als es dann auf die Weihnachtszeit zuging, freute ich mich, wenn ich im deutschen Fernsehen die Menschen in Winterjacken sah und es immer noch tropisch warm hatte.

Um so überraschter war ich, als ich bemerkte, wie Kolumbianer mit den europäischen Weihnachtstraditionen umgingen. Sie stellten sich einen Rausche-Engel oder einen Schneemann

aus Plastik in den Vorgarten, oft in Gestalt lebensgroßer Skulpturen auf dem gepflegten bewässerten Rasen. Das hat mich sehr beeindruckt! Ich wohnte damals im sichersten Viertel der Stadt und hatte gerade meine erste Stelle als Lehrerin angetreten. Als ich dort in der Weihnachtszeit zu Fuß in Sandalen und kurzer Hose zur Schule unterwegs war, kam ich jedes Mal an einem blinkenden künstlichen Weihnachtsbaum vorbei, der ein spanisches Weihnachtslied zu spielen begann, wenn ich in seine Nähe kam. Das fand ich so witzig, dass ich mir dieses Vergnügen oft gönnte.

Monica Zehme



Da ist Musik drin

Sternkopf & Hübeler Bücher & mehr
Neue Str. 11 Tel. 05141/934177

Advent in Altenhagen

Leider können in diesem Jahr im Gemeindezentrum Altenhagen weder das adventliche Kaffeetrinken noch die anderen Adventsfeiern stattfinden. Auch die Treffen zum lebendigen Adventskalender entfallen, weil wir den geforderten Mindestabstand nicht durchgängig sicherstellen können.

Stattdessen laden wir herzlich ein und hoffen zwei Adventliche Treffen zu gestalten vor dem Gemeindezentrum am Berkefeldweg: Donnerstag 10. und 17. Dezember jeweils um 18 Uhr. Dort wird ein Fenster adventlich geschmückt. Wie sonst üblich ist dann Zeit für Geschichten, einen Feuerkorb und Punsch (Tassen bitte mitbringen). Es spielt der Posaunenchor unter Leitung von Wiebke Brenne.

Die Corona-Abstandsregeln sind einzuhalten. (Nähere Informationen bei Kirchenvorsteher Olaf Neubauer).

Corona aktuell:

Quempas · Atempausen · Krippenspiel

Da uns leider das Corona-Virus noch nicht aus den Klauen lässt, sind einige Planungen in der Advents- und Weihnachtszeit hinfällig bzw. bei Redaktionsschluss noch nicht absehbar.

Da auf jeden Fall Veranstaltungen mit vielen Ausführenden und Besucherinnen bis auf weiteres nicht stattfinden dürfen, wird in diesem Jahr leider das Quempas-singen entfallen. Stattfinden werden jedoch (Stand 15.10.) die drei „Atempausen im Advent“ (30 Minuten Musik mit kurzen Texten zum Innehalten und Nachdenken jeweils freitags um 18.00 Uhr) am 27.11. (Michael Voigt, Orgel), 4.12. (Schülerkonzert Riccarda Schikarski, Violoncello) und 11.12. (Katrin Hauschildt, Orgel). Das Krippenspiel „Das kann doch wohl nicht sein“ von Michael Penkuhn-Wasserthal wollen wir in diesem Jahr als YouTube-Video produzieren und auf der Webseite der Stadtkirche zeigen (www.stadtkirche-celle.de).

Sonntag, 28.02.2021 · 17:00 Uhr · Stadtkirche St. Marien Celle



aus der Reihe: Leidens-Kunst

Johann Sebastian Bach:
Die Kunst der Fuge
für Saxophonquartett und Orgel

„Art of Sax“ mit Falko von Ameln,
Pascal Schweren, Tobias Klug und
Christine Hörmann,
Michael Voigt (Orgel)

Eintritt frei – Spende für Kirchenmusik erbeten

Gespräche und Besuche

Leider mussten wir unseren regelmäßigen Besuchsdienst zu Seniorengeburtstagen sowie die Einladung zu unserem Geburtstagskaffee einstellen. Da müssen wir besondere Vorsicht walten lassen.

Wenn Sie jedoch mit einem Seelsorger sprechen möchten, kümmern wir uns gerne darum! Vielleicht ist ein runder Geburtstag oder ein Hochzeitsjubiläum ein Anlass für einen Besuch (natürlich mit Maske und viel Abstand); vielleicht

wünschen Sie einfach einmal ein Gespräch. Das richten wir gerne ein.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir auch hierbei auf all die Vorgaben für die Corona-Pandemie achten müssen. Aber Seelsorge ist weiter möglich. Melden Sie sich gerne im Pfarramt oder im Gemeindebüro.

Ihr Pastor Latossek

GETAUFT

Namen entfernt
wegen Datenschutz

VERSTORBEN

Namen entfernt
wegen Datenschutz

Hinweise zu den Amtshandlungen

Taufen und Trauungen

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

Haus- und Krankenabendmahl

Telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

Beerdigungen

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

Konfirmandenunterricht

Information: Pastor Dr. (Min.) Volkmar Latossek

Berücksichtigt wurden

Amtshandlungen bis zum Datum
des Redaktionsschlusses.



Bestattungsinstitut
BORNEMANN
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle
Telefon (05141) 42039
info@fb-celle.de

Keine Angst - wir kümmern uns um Alles

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933

Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10.00–12.00 Uhr
zusätzlich Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr
Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346
KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de
www.stadtkirche-celle.de

Küster Ralf Pfeiffer

Tel. 05141 550345 oder 0157 342 968 15

Gemeindezentrum Altenhagen

Berkefeldweg 74, 29223 Celle

Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle



Pfarramt:

Superintendentur

Dr. Andrea Burgk-Lempart

Wensestr. 1, 29223 Celle
Tel. 05141 33880
Fax 05141 35096
Sup.Celle@evlka.de

Pastor

Dr. (Min) Volkmar Latossek

An der Stadtkirche 9
29221 Celle
Tel. 05141 931298
Fax 05141 931265
Volkmar.Latossek@t-online.de

Vikar Maximilian Baden

An der Stadtkirche 8
29221 Celle
Tel. 0176 20499698
maximilian.baden@evlka.de

Pastor i.R. Martin Prüwer

Tel. 0157 30740083

Kirchenvorstand:

Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692
Dr. Witte@gmx.de

Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

Susanne Bade

Tel. 05141 22332

Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057

Birgit Krüger

Tel. 05141 35524

Cord Neelen

Tel. 05141 36270

Olaf Neubauer

Tel. 05141 382235

Kirchenmusik/Kantorat:

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Marion Schröder

Tel. 05141 6595
kirchenmusikbuero@stadtkirche-celle.de
Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

Kirchenmusikdirektor

Michael Voigt

Tel. 05141 6595
kmd.voigt@stadtkirche-celle.de

Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V.
stephan.doormann@me.com

Friedhelm Keil

Singkreis Altenhagen
Heavenly Harmony
Tel. 05141 31525
friedhelm.keil@online.de

Cornelia Vogt

Singmäuse
Tel. 05141 208460
singmaeuse@hvogt.de

Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe
Tel. 05141 2999407
dwackemann@online.de

Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche
Tel. 05141 6547

Weitere Institutionen:

Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8
Tel. 05141 7735
Spendenkonto der Stiftung:
Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN:
DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verwendungszweck:
Zustiftung Stadtkirchenstiftung

Kirchenpädagogisches Projekt

„Kirche zum Anfassen“
Tel. 05141 7735

Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Elke Constabel
Tel. 05141 33323

Ev. -luth. Kirchenkreis Celle

Haus der Diakonie
Fritzenwiese 7, 29221 Celle

Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 90903 80

Diakonisches Werk

Tel. 90903–90

Evang. Beratungszentrum

Tel. 90903–10

Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 90903–50

Diakoniestation Siloah

Berlinstraße 8
Tel. 7505810

Haus-Notruf-Dienst

Berlinstr. 4, Tel. 7750

Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei
0800 1110111

www.celler-stadtkantorei.de

